

Mariella Maier
Portfolio



Artist Statement

Meine Arbeiten reichen von performativen Interventionen im öffentlichen Raum über benutzbare (Faser-)Skulpturen im White Cube bis zu immersiven Videoinstallationen. Kollektive und unabhängige Prozesse überschneiden sich in meiner Praxis und bereichern sich gegenseitig.

Vom Theater kommend, gewöhnt an eine kollaborative Herangehensweise, habe ich mit der Gründung zweier Kollektive mit Kunst als Mittel zur Organisation neuer Welten experimentiert (2017-2021).

In den letzten Jahren hat sich mein Schwerpunkt von der sozialen Skulptur auf Skulptur als Material verlagert. Hier liegt mein Fokus auf dem Medium Papier, insbesondere der Naturfaser. In meinen Experimenten mit lokalen Fasern wie der Brennessel oder der Artischocke erforsche ich das menschliche Verständnis von Umwelt und Selbst. Wobei ich mich für die Narrative interessiere, die diese Materialien erzählen. Von ökologischen Zusammenhängen und kulturellen Traditionen bis hin zu Fragen der Identität und Vergänglichkeit, schaffe ich raumfüllende, begehbare und wiederverwertbare Papierskulpturen.

Meine Videoarbeiten basieren meist auf einem dokumentarischen Ansatz, der sich auf experimentelle und poetische Weise mit soziopolitischen Themen auseinandersetzt.





Die Erinnerung ist ein gebirgiges Land, 2025
Brennsselfaser, Hibiskusschleim
20 x 40 cm





Durchschnittsidee, 2025
Akten des Europäischen Patentamtes
je 15 x 11 cm







Judith (von Leonora Carrington), 2025
transdisziplinäre Installation
Naturkautschuk
je 3 x 3 m
Staatstheater Wiesbaden

Mit dem Material Naturkautschuk habe ich einen Raum für das transdisziplinäre Projekt „Judith“ von Leonora Carrington geschaffen.

„Judith“ ist inspiriert von der mythologischen Frauenfigur aus der Bibel. Die surrealistische Malerin und Schriftstellerin Leonora Carrington, deren literarisches Werk zunehmend wiederentdeckt wird, hat ihr ein kurzes, bislang unveröffentlichtes Drama gewidmet. Darin verschmelzen die biblische Figur der Judith und Carringtons eigene biografische Persona mit Fantasien von Gewalt, Macht und Befreiung. Unter Anleitung von Giulia Giammona entsteht mit Unterstützung des Komponisten Johannes Brömmel, klassischer Musiker:innen sowie Performer:innen eine Uraufführung, die Text und Gesang, Raum und Klang miteinander verbindet.

Link zum Arbeitsprozess: [Judith](#)



So schwer wie leicht, 2025

Installation

Brennesselfasern

5 x 2 m

Amerikahaus, München

Die Arbeit „so schwer wie leicht“ beschäftigt sich mit Architektur und Erinnerung in Bezug auf den Wiederaufbau Münchens nach 1945. Zu sehen ist ein Abdruck eines zwei Meter hohen Bretterzauns in Brennesselpapier.

1948 wurde um die Fundamente der sogenannten Ehrentempel ein Zaun errichtet, der 1955 wieder abgebaut wurde. Die Tempel dienten zur Aufbewahrung der Menschen, die Hitler beim Putsch 1923 geholfen und dabei ums Leben gekommen waren. 1945 ordneten die Amerikaner die Entfernung der Tempel an. 1947 wurden die Überbauten gesprengt. Zwischen 1945 und 48 gab es zwei Architekturausschreibungen. 1948 entschied die Stadt „um Zukünftiges nicht zu verhindern“, dass ein Bretterzaun um die Fundamente gebaut werden soll. Dieser Bretterzaun war 1955 stark in Verfall geraten, so dass weitere Ausschreibungen durchgeführt wurden, unter welchen jedoch wieder kein passender Vorschlag war. Die bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen schlug vor die Tempelfundamente zu bepflanzen und die Kosten dafür zu übernehmen. Heute stehen die Fundamente sowohl unter Natur- als auch unter Denkmalschutz.

Die Brennessel wächst fast überall, v.a. auf Ruinen, Friedhöfen oder an Zäunen. Während des 1. und 2. Weltkriegs wurde sie vermehrt gesammelt und angebaut, um sich von Baumwollimporten unabhängig zu machen. Sie diente als Heilkräuter und wurde in Hungerszeiten aufgrund ihres hohen Nährstoffgehalts als Essensersatz verwendet. Aus den Brennesselfasern wurden u.a. Soldatenuniformen hergestellt.











Das ewige Leben ist auch nur endlich, 2025
4 Kanal Audioinstallation, 10 min 21 sek
Brennesselfasern, Stahl
11,5 x 7 x 3 m
Soundkomposition: Marija Margolina und
Nikolaus von Bemberg
Diplom, Akademie der Bildenden Künste,
München

Die Brennessel – oft als brennendes und juckendes Unkraut verkannt – ist eine Pflanze von außergewöhnlicher Widerstandsfähigkeit und Vielseitigkeit. Obwohl ihre Fasern bereits seit Jahrhunderten verwendet werden, erfährt sie erst seit kurzem eine Renaissance im Zuge der Suche nach nachhaltigen Materialien. Ihre Fasern sind nicht nur biologisch abbaubar, sie zählen auch zu den stärksten der Welt. Ohne künstliche Bewässerung und Düngemittel gedeiht die Brennessel fast überall. Sie symbolisiert damit eine nachhaltige Alternative zu konventionellen Rohstoffen und wird nicht nur in der Textilindustrie, sondern auch in der Verpackungs- und Automobilindustrie, z.B. als Innenverkleidung für Fahrzeuge, eingesetzt.

Die Brennessel fungiert aber nicht nur als eine materielle Ressource, sie ist zudem mit kulturellen und rituellen Praktiken verknüpft. Da sie einen hohen Stickstoffgehalt im Boden benötigt, ist ihre Verbreitung eng mit menschlicher Tätigkeit und Siedlungsaktivität verbunden – etwa auf Schuttplätzen, Friedhöfen oder an Zäunen. Ihre daraus resultierende Verbindung





zu „Übergangsorten“ ließ sie als Brücke zwischen Diesseits und Jenseits erscheinen. Sie gilt als Schutzpflanze, als magisches Amulett gegen Unheil und wurde als solche auch eingesetzt.

In meiner künstlerischen Forschung habe ich mich über drei Jahre hinweg mit der Brennesselfaser auseinandergesetzt – nicht als „totes“ Material, sondern als Dialogpartnerin. Für die Skulptur habe ich 17 Kilogramm Brennesselfasern über verschiedene Materialzustände hinweg transformiert. Die Brennessel entzieht sich dabei zu einem gewissen Grad der Formgebung – sie bleibt eigenständig, widerspenstig, lebendig. In der Skulptur wird dieses Wechselspiel von Gestalt und Auflösung, von Festigkeit und Vergänglichkeit sinnlich erfahrbar.

Die Mehrkanal Soundinstallation lässt die Brennessel selbst zu Wort kommen. Der Pianist Nikolaus von Bemberg bespielte die Brennesselskulptur und komponierte zusammen mit der Soundkünstlerin Marija Margolina die zu hörenden Frequenzen. Der Sound kann als akustisches Zeugnis unserer Begegnung angesehen werden in der sich die Pflanze über ihre physische Beschaffenheit hinaus ausdehnt.





C'era un'amica, 2024

Kurzfilm, HD, 3 min, 6 sec

Farm Cultural Park, Favara, Sizilien, Italien

Der Kurzfilm beleuchtet die gesellschaftlich tief verwurzelten, mafiösen Strukturen auf Sizilien und ihre vielfältigen Ausprägungen aus der Perspektive einer jungen sizilianischen Frau und Künstlerin. Der Film entstand während eines Aufenthalts in der Künstlerresidenz Farm Cultural Park in Favara. Die Stadt Favara ist selbst stark betroffen von Korruption.

Video link: [C'era un'amica](#)

> [Filmplakat C'era un'amica](#)



Tra isola e continente, 2024
Videoinstallation, HD, 44 min 51sec
Ausrangiertes Werbepanel, Holz
Sizilien, Italien

Der Film „Tra isola e continente“ gibt einen Einblick in das Leben zweier Sizilianer*innen: Wir folgen Selenia über die halbe Insel auf dem Weg zu ihrer Arbeit als Lehrerin an einem Gymnasium in Gela und Mazzarino. Im Vorbeifahren lernen wir das „andere“ Sizilien kennen - die fast unumgängliche Notwendigkeit, ein Auto zu besitzen, die Folgen der zentralen Lage der Insel im Mittelmeer und die tiefe Prägung der Insel und ihrer Bewohner*innen durch zahlreiche Invasionen. Der Versuch, die vorhandenen Ressourcen wirtschaftlich zu nutzen und die Auswirkungen der anhaltenden Korruption.

Luca nimmt uns mit auf das Landgut seiner Familie, wo er mit seiner aus Eritrea/Österreich stammenden Partnerin Adiam Zitronen nach Wien exportiert. Als in Wien ausgebildeter Musiker hat er eine Musikschule im Vorort von Palermo, Bagheria, gegründet. In seiner Freizeit versuchen er und seine Freund*innen, mit einem selbstorganisierten Verein in Bagheria Veränderungen zu bewirken.

Link zum Film: [Tra isola e continente](#)
Link zum Trailer: [Tra isola e continente](#)

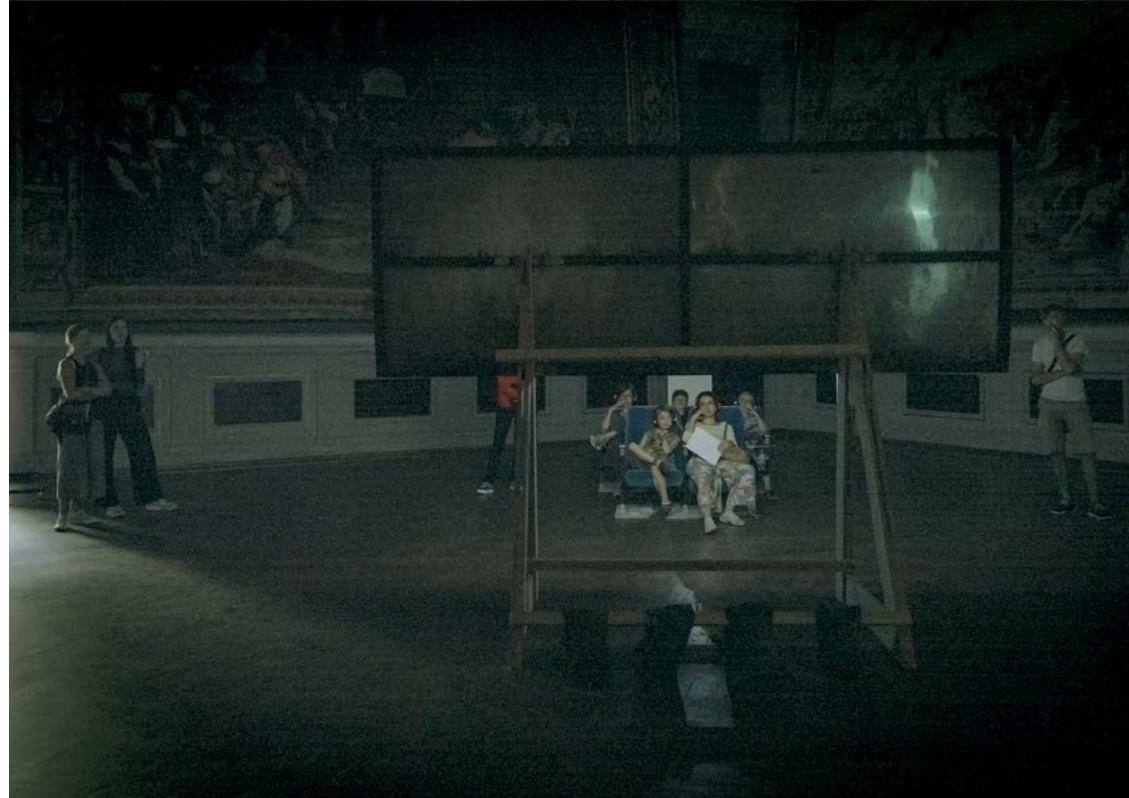
> Filmstills





< Videoinstallation „Tra isola e continente“ mit ausrangierten Werbepanel und Stützkonstruktion aus Holz, Akademie der Bildenden Künste München

> Videoinstallation „Tra isola e continente“, Akademie der Bildenden Künste München





Hybris III, 2024

Brennesselfasern, Kleister

376 × 200cm

Galerie der Künstler*innen, München

Die Reihe Hybris I-III thematisiert das menschliche Verständnis von Umwelt und Selbst, indem sie grundlegende geometrische Prinzipien aufgreifen, die unser Denken und Zusammenleben tiefgreifend beeinflusst haben. Geometrie, als eine der ältesten Wissenschaften, stellt dabei die universelle Sprache dar, mit der Menschen seit Jahrtausenden die Welt um sich herum zu verstehen und zu strukturieren versuchen.

Das organische Material der Brennnessel steht dabei im scheinbaren Widerspruch zu diesen strikten, von der Natur inspirierten, aber mathematisch präzisen Regeln der Geometrie. Im Sinne des Neuen Materialismus hinterfrage ich die anthropozentrische Stellung des Menschen zur Welt und fördere eine Perspektive, die die Wechselwirkungen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren betont.

< Hybris III und Open Source Variaton in der Galerie der Künstler*innen München

> Hybris III in der Seidlvilla München





Hybris II, 2024

Brennesselfasern, Kleister

146 × 78cm

Oberbayerischer Förderpreis für
Angewandte Kunst, Messe München





Hybris I, 2024
Brennesselfasern, Kleister
180 × 110 cm
Paper Future Lab, Haus des Papiers, Berlin





Hexaederstumpf, 2024

Brennesselfasern

177 × 134 cm

Oberbayerischer Förderpreis für
Angewandte Kunst, Messe München

Mit dem Material der Brennesselfaser experimentierend erforsche ich geometrische Formen in der Fläche und im Raum. Formen, die durch menschliche Theorie exakt berechnet werden können, deren Regeln jedoch nicht die Menschen gesetzt, sondern lediglich entdeckt haben. Das Papier zusammengefaltet ergibt ein dreidimensionales Objekt - ein abgestumpfter Würfel.





Geometry of the form, 2024

Brennesselfasern

30 × 33 × 32 cm

Akademie der Bildenden Künste, München





Open Source, 2023

3-teilige Installation, Teil 1: 648 Patentakten,
Palette, Spanngurte, Teil 2: Digitaldruck
auf Papierbahn, beschriftet, Teil 3: Text
zum Mitnehmen

300 × 64 × 64 cm (Teil 1)

400 × 105 cm (Teil 2)

Akademie der Bildenden Künste, München

Das Patentieren von Ideen soll die Konkurrenzfähigkeit von Unternehmen gewährleisten und gleichzeitig die Menschen zu neuen Erfindungen anspornen, die dem gesellschaftlichen Wohl dienen sollen. Doch oft ist die Balance zwischen wirtschaftlichem Profit Einzelner und Allgemeinnutzen nicht ausgewogen.

Das Hineinwirken von Patenten in Menschenrechte wie das Recht auf medizinische Versorgung, der Zugang zu sauberem Wasser, das Recht auf Nahrung etc. sowie der gezielte Ausschluss von ökonomisch schlechter gestellten Nationen und Personen durch Monopolisierung machen Patente zu umstrittenen Praktiken.

Der mit Spanngurten befestigte drei Meter hohe Turm besteht aus Papiersteinen, die aus 648 transformierten Akten des Europäischen Patentamts gepresst wurden. Formal ist der Turm an die Struktur des bekannten „Jenga“ Spiels angelehnt. Auf einer Europalette platziert, verweist das verwendete Material auf industrielle Transporte und Warenproduktion. An der Wand daneben sind 648 Namen von bewilligten Patenten zu finden – so viele wie in dem Turm verarbeitet wurden.



Im Rahmen der Arbeit fand am 24.07.2023 ein öffentliches Gespräch über „Was ist ein Patent?“ zwischen einem Patentanwalt und einem Soziologie- und Philosophiestudierenden der LMU statt.

Der dazu ausgelegte Text behandelt die Frage „Was ist ein Patent?“ aus soziologisch-philosophischer Sicht kritisch.

- > Variation I, Kunstverein Ebersberg
- > Variation II, Akademie der Bildenden Künste München
(folgende Seite)





Die Modularität der Arbeit Open Source ermöglicht einen spielerischen Umgang mit der Installation und eröffnet dadurch weitere assoziative Verknüpfungsmöglichkeiten.







Racketeering I & II, 2024

I: Artischockenfasern, 23 x 15 x 11 cm

II: Artischockenfasern, Gips, 75 x 30 x 64 cm

Akademie der Bildenden Künste, München

Der Begriff Racket in der kritischen Theorie wurde von Max Horkheimer in den 1940er Jahren geprägt und beschreibt die Grundform politischer Herrschaft, die letztlich auf Gewalt beruht. Das Wort Racket stammt aus der US-amerikanischen Umgangssprache und bezog sich ursprünglich auf Gruppen, die Schutzgeld erpressen, der Racketeer ist der Erpresser, das Racketeering ist die Erpressung.

Die Artischockenkriege sind die Bezeichnung für einen Konflikt zwischen Mafia-Clans und den Artischockenzüchtern und -händlern in den USA in den 1930er Jahren. Die Mafia setzte Gewalt und Einschüchterung ein, um ein Monopol auf den inländischen Großhandel mit Artischocken zu erlangen, die sie in den kalifornischen Anbaugebieten billig aufkaufte, um sie an der Ostküste zu einem überhöhten Preis zu verkaufen.

Der Pinienzapfen ist in Sizilien das Symbol für Glück, Wohlstand und Fruchtbarkeit. Er soll die Familie vor Unglück schützen.

< racketeering I

> racketeering II



Frühlingsessen @space N.N., 2023
Abendessen im Rahmen von *Spring Affairs*
Space N.N., München



Ziel der u.a. von mir kuratierten Ausstellung *Spring Affairs* im Offspace N.N. ist es einen offenen und möglichst hierarchiefreien Raum für Austausch zu schaffen. Dabei dient uns Essen als Vehikel. Für einen Abend laden wir alle Interessierten zu einem von uns drei Kurator*innen organisierten Abendessen ein, das v.a. auf der Verwendung von Frühlingskräutern basiert.

Der Ausstellungsraum wird temporär zum Speise- und Kochraum umgewandelt und dient als sozialer Treffpunkt bei dem sich Kochen, Essen und Gespräche miteinander verbinden.





Hidromecânica, 2023

Video, 1920 x 1080 px, mit Ton, 3min 52sek

Paradela, Portugal



Die Energias de Portugal (EDP) ist eine portugiesische Aktiengesellschaft mit Sitz in Lissabon und einer der größten Energieversorger Europas. Außer in Portugal ist die EDP auch in Spanien, Frankreich, Belgien, Polen, Rumänien, USA und Brasilien präsent. Die EDP ist das wertvollste portugiesische Unternehmen. 2011 wurde das Unternehmen privatisiert und gehört zu 20,86% der Chinesischen Firma China Three Gorges Cooperation.

Energie stellt eine der Grundbausteine für das Funktionieren unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens dar. Wer Inhaber*in einer solch wichtigen Firma ist, ist demnach auch ausschlaggebend für die Gesellschaft.

Der Film wurde in Paradela (Montalegre) bei einem Stausee mit einer Fläche von rund 3,8 Quadratkilometer gedreht, der von der EDP zur Stromerzeugung genutzt wird.

Link zum Film: [Hidromecânica](#)





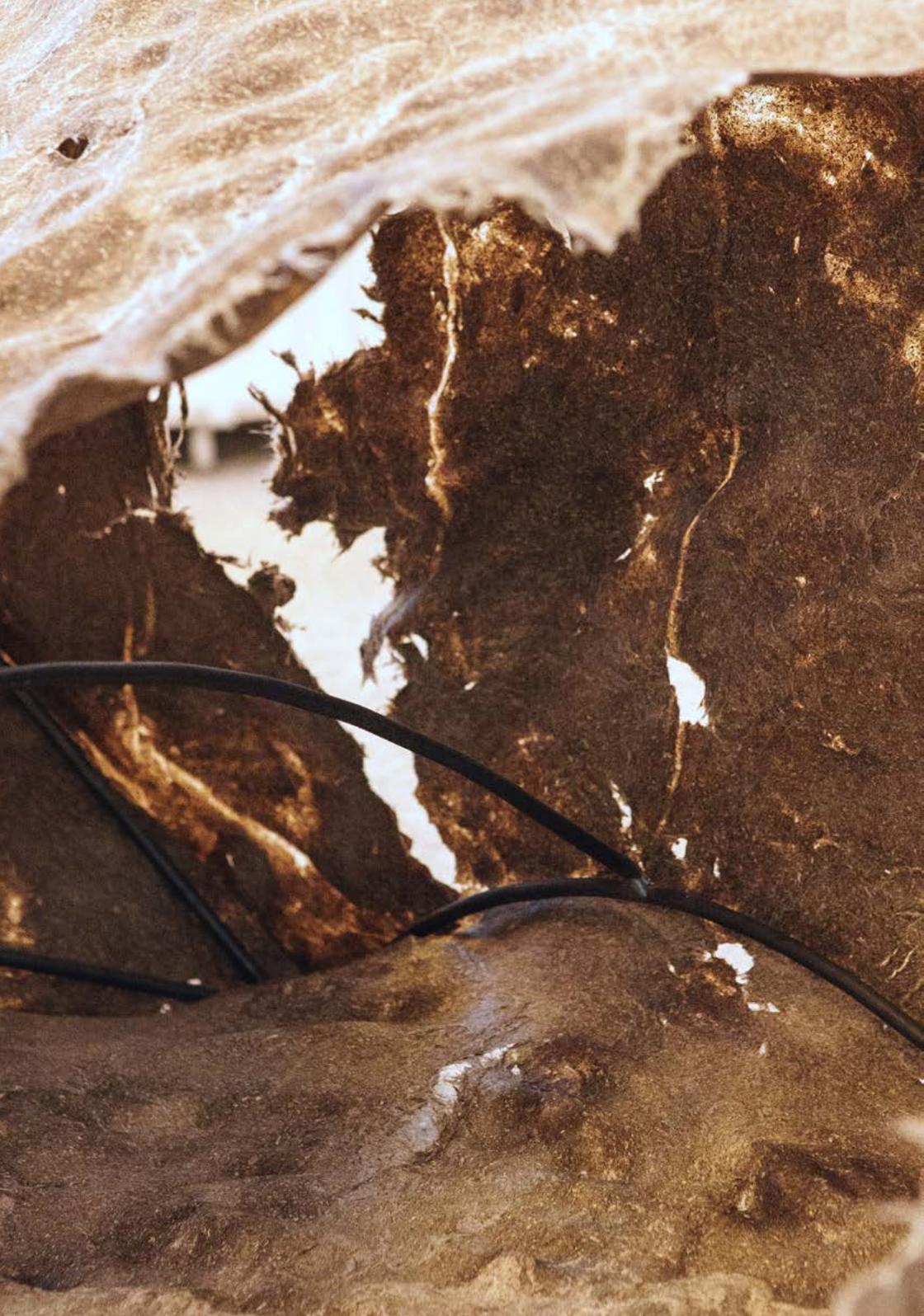
Der Riss ist der Ort, wo Licht eintritt, 2023
Brennesselfasern, Eisen
Je 75 x 140 x 60 cm
space N.N., München

Die Arbeit besteht aus drei Objekten, die auf modularen Tischformen basieren, die sich durch das Material der Brennesselfaser ihrer üblichen Verwendung entziehen. Der Brennessel gegenüber sind wir ambivalent. Als Unkraut deklariert und unangenehm juckend, entpuppt sie sich als nützlicher und vielseitiger Rohstoff zugleich. Die Brennessel lässt sich nicht in irgendeine Form pressen. Sie schrumpft, reißt und entweicht.

Die drei Module, die unterschiedlich angeordnet werden können entwickeln als Kunstobjekte ein Eigenleben, das sie vom Gebrauchsobjekt entfernt.







Diskursessen, 2022
Performatives Essen mit Vortrag
Kooperation mit Grupi ATA, Martin Huber und
Jonas Kolecki
Kunsthhaus Dahlem, Berlin

Grupi ATA ist ein selbstorganisiertes, aktivistisches Kunstkollektiv aus Kamza, Albanien, welches aus Künstler*innen und Jurist*innen besteht.

Zwei Mitglieder des Kollektivs Grupi ATA halten einen Vortrag als Einführung in das gemeinsame Abendessen. Vorbereitet wurde dieses gemeinsam von den drei Künstler*innen mit dem Kollektivmitgliedern, wodurch schon während des Kochens ein intensiver Austausch möglich war. Während des Essens entspinnen sich autonome Gespräche über den anfänglichen Input der beiden Vortragenden und erweitern sich durch den Austausch mit den beiden vor Ort seienden Gruppenmitgliedern.

Das Ziel ist es durch das Medium Essen Hierarchien aufzulösen und einen gleichberechtigten Austausch aller zu ermöglichen. Die Tischform wird beispielsweise so gestaltet, dass jede*r auf derselben Höhe sitzt. Essen als soziale und universelle Tätigkeit trägt zu einem Gefühl der Verbundenheit bei und erleichtert ein aufeinander zugehen.





In ihrer stigmatisierten Gemeinde am Stadtrand von Tirana gibt es weder ein Kino noch eine Bibliothek, einen Radiosender oder eine Zeitung. Ihr Ziel ist es, durch Aktionen im öffentlichen Raum auf diesen aufmerksam zu machen und ihn so zu etablieren. Dies geschieht u.a. mit Hilfe der theaterpädagogischen Methode von Augusto Boal. Sie hinterfragen dabei u.a. das patriarchalisch albanische Gewohnheitsrecht namens Kanun, versuchen aber auch, darin bestimmte Aspekte zu ermitteln und neu zu interpretieren, die ihre zeitgenössische Relevanz in Bezug auf Fragen des öffentlichen Raums, der Commons und des Aufbaus kommunaler und demokratischer Entscheidungsprozesse offenbaren könnten.

Grupi ATA bewegt sich zwischen Kunst, Anthropologie und Rechtswissenschaft. Die Jurist*innen der Gruppe bieten Menschen, die sich keine rechtliche Unterstützung leisten können, ihre Hilfe an.



Ein Tisch ist ein Tisch ist ein Tisch ist ein Tisch,
2022
Papier
140 x 67 x 77 cm
Kunsthhaus Dahlem, Berlin



Ein Papiertisch ersetzt originalgetreu einen der Tische im Café des Kunsthhauses Dahlem. Der Originaltisch des Cafés wandert in den Ausstellungsraum des Museums. Als Kunstobjekt wird der Papiertisch dem alltäglichen Gebrauch des Cafébetriebs ausgesetzt, was aufgrund der Materialwahl zur Folge hat, dass er sich im Laufe der Zeit in seiner Beschaffenheit verändert. Spuren des Gebrauchs schreiben sich in ihn ein. Das Café wird zum Atelier, die Besucher*innen zu Mitwirkenden an dem Werk. Die Arbeit stellt die Funktionalität und den Gebrauch eines Objekts in Bezug auf seinen Kontext in Frage: das Kunstobjekt wird zum Gebrauchsgegenstand, der Gebrauchsgegenstand, der Originaltisch, wird in den Ausstellungsraum versetzt, wo er zum Kunstobjekt wird.

- > Papiertisch im Museumscafé
- < Originaltisch im Ausstellungsraum (vorige Seite)
- > Papiertisch nach Benutzung (nächste Seite)





Caring Co-Existence, 2022

Kurzfilm, 9 min 20 sek

In Zusammenarbeit mit Lea Geerkens und
Katharina Schnekenbühl



Eine Untersuchung über das Zusammenleben von Menschen und Tauben im urbanen Raum. Unterstützt von der Technischen Universität München, der Akademie der Bildenden Künste München, der Hochschule für Theater und Musik München und der Hochschule für Film und Fernsehen München.

Videolink: [Caring Co-Existence](#)

- > Filmstill (rechts oben)
- > Installationsansicht (rechts unten)





Wagi, seit 2021
Kollaboratives Projekt
Akademie der Bildenden Künste, München



Das Projekt Wagi ist ein ausgebauter Bauwagen aus recycelten Materialien. Wagi schafft einen freien, unabhängigen, kostenlosen und selbstorganisierten Ort der Vernetzung, Diskussion und Forschung, der es allen Kunststudierenden der Akademie ermöglichen soll Ideen ohne administrative Hindernisse zu verwirklichen.

Cooking Sessions in Neuperlach, 2022
Happening an drei Terminen
Theodor-Heuss-Platz, München

Über die Zusammenarbeit mit Kultur- und Stadtteilakteur*innen (*Raumfragen Neuperlach, Stadtsanierung Neuperlach, Kulturbunt Neuperlach, SHAERE, ZAK, Kinder- und Jugendtreff Zeitfrei, Community Kitchen, Nachbarschaftstreff Neuperlach, Kirchliches Jugendzentrum und ASZ Perlach*) lade ich Menschen ein, die Lust haben ihr Lieblingsgericht für eine Gruppe von ca. 30 Leuten im öffentlichen Raum zu kochen - für Menschen, die Bekannte sein werden oder auch zufällig vorbei Kommende.

Gekocht wird an drei Terminen in den letzten zwei Juliwochen mit jeweils unterschiedlichen Gruppen. Dabei handelt es sich um Menschen aller Altersstufen und diverser sozialer sowie kultureller Hintergründe. In jeder Gruppe gibt es eine*n Verantwortliche*n, die/der die Leitung für das Kochen des jeweiligen Gerichts übernimmt. Meine Rolle entspricht die einer „Ermöglicherin“, die den Rahmen vorgibt und alles Notwendige organisiert.



Zwischenmenschlicher Rampenbau, 2022
Audioinstallation (Holzhaufen, Makitaboxen,
Arbeitsgeräte, Holzpaletten, Malertape),
3 min 14 sek
Kollaboration mit dem Kollektiv *Workers*
Stimme: Lisa Stiegler
Galerie der Künstler:innen, München

In meiner Audioinstallation verweise ich auf den zwischenmenschlichen Bau von Rampen. Die emotionale Beziehungsarbeit, die neben der täglichen Erwerbsarbeit geleistet wird. Ein Holzhaufen, der für den Bau einer Rampe zum anliegenden Raum angehäuft wurde bildet in der Mitte eine Sitzmöglichkeit. Unter den Brettern heraus ertönt eine Stimme, die über emotionale Rampenarbeit erzählt. Um den Holzhaufen herum zeugt eine Holzpalette und mehrere Werkzeugkisten mit Material von physischer Arbeit.

Das Kollektiv *Workers* konzentriert sich darauf, unsichtbare Arbeit sichtbar zu machen. Durch Verkleidungen mit blauen Laborkitteln und Tiermasken verfremden sie alltägliche Handlungen und Arbeitsweisen. Dabei zeigen sie bisher unsichtbare Tätigkeiten – vom Aufbau einer Ausstellung über die Dokumentation bestehender Arbeiten bis hin zur Aufnahme von Interviews.

Audiolink: Zwischenmenschlicher Rampenbau





Tischung Transformativer Gruppenprozesse,
2022

Holz, bedrucktes Papier, Klebstoff, Metall,
200 x 90 x 75 cm
Lothringer 13 Halle, München

Die Skulptur *Tischung Transformativer Gruppenprozesse* ist eine symbolische und materielle Transformation all der Dokumente, die ich in zweieinhalb Jahren Arbeit mit meinem mit gegründeten Kollektiv *Peace Damage* gesammelt habe.

Für mich findet die symbolische Kraft dieser Arbeit auf mehreren Ebenen statt:

Das Kollektiv *Peace Damage* setzte sich kritisch mit den Strukturen der Akademie der Bildenden Künste München als Institution und deren möglicher Veränderung zugunsten der Ausbildung ihrer Studierenden und des Zusammenwirkens aller Mitarbeiter*innen der Akademie auseinander.

Peace Damage beobachtete eine grundsätzliche Konfliktvermeidung in ihrem persönlichen Umfeld, aber auch z.B. in Gremien der Akademie, was unserer Meinung nach zu Stagnation und möglicherweise noch größeren Konflikten führt. Unser Ansatz war daher nicht Konfliktvermeidung, sondern der bewusste und konstruktive Umgang mit Meinungsverschiedenheiten. Dies versuchten wir durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Methode der gewaltfreien Kommunikation und Mediation zu erreichen.



In drei Schritten – Analyse des Status Quo, Empowerment und Veränderung – wollten wir eine parallele Institution, *Academy of Fine*, als Gegen- und Zerrbild innerhalb der bestehenden Gebäudestrukturen der Akademie der Bildenden Künste München in Form einer Küche gründen.

Phase drei konnte aufgrund der Trennung des Kollektivs im Sommer 2021 nicht realisiert werden. Die Trennung war für mich sehr schmerzhaft, weil sie auch meinen Wunsch nach einer möglichen konstruktiv-produktiven Zusammenarbeit im Kollektiv in Frage stellte.

Die Konstruktion eines Tisches aus den geschredderten Materialien, die sich bei meiner Arbeit mit dem *Peace Damage* Kollektiv angesammelt haben, stellt für mich eine Wertschätzung und gleichzeitig eine Transformation der geleisteten Arbeit dar.

Die Form des Tisches als soziales Objekt, die in unserer Arbeit eine zentrale Rolle spielte, verkörpert für mich die Möglichkeit sich auf andere Art und Weise zusammenzukommen. Aber auch die Möglichkeit, Dinge auf den Tisch zu bringen und damit weiterzugehen.





Einladung zur Tischung, 2022
Happening
Lothringer 13 Halle, München



Am letzten Ausstellungstag lade ich alle ehemaligen Mitglieder des *Peace Damage* Kollektivs an den von mir gebauten Tisch zu einem gemeinsamen Abendessen ein. Seit der Trennung im Sommer 2021 hat es kein Treffen der Mitglieder gegeben.



Eukalyptia, 2021

Experimenteller Kurzfilm, 6 min, HD, Farbe

In Zusammenarbeit mit Anina Stolz

Kamera: Patrik Thomas

Penamacor, Portugal



2021, wir haben den Wendepunkt bereits überschritten: dass sich alles ändern könnte. Wir können es nicht mehr verhindern, nur das Ausmaß und die Geschwindigkeit liegen noch in unserer Hand.

Eukalyptia spielt im Garten eines alten Herrenhauses am Rande von Penamacor, einem Dorf im Norden Portugals. Zwischen hitzeverbranntem Gras und bröckelndem Mauerwerk beschwören drei Menschen die Grundelemente der Natur: Feuer, Wasser, Erde. Eukalyptussamen werden verbrannt - die Pflanze hat die seltene Eigenschaft, ihre Samen bei Kontakt mit Feuer freizusetzen, sie weit hinauszuschleudern und sich dadurch zu vermehren, auch wenn sie dabei stirbt. Was für den Baum ein natürlicher Segen ist, ist für das Land eine vom Menschen verursachte Katastrophe. Denn in Portugal besteht ein großer Teil der Landfläche aus

Eukalyptusbäumen, die in ihrer Monokultur den Boden zerstören und aufgrund ihrer leichten Entflammbarkeit regelmäßig zu großflächigen Waldbränden mit verheerenden Folgen führen. Mit Eukalyptia fragen wir, was passiert, wenn die Elemente, die die Grundbausteine unseres Lebens sind, außer Kontrolle geraten - das Feuer ist nicht mehr zu bändigen, die Erde wird unfruchtbar und der Regen unkontrollierbar.

Der Kurzfilm entstand 2021 während des Filmlabors „Movimento“ in Portugal, wo jedes Jahr ca. 30 Menschen aus der ganzen Welt selbstorganisiert für zwei Wochen zusammenkommen, um gemeinsam Filme zu drehen.

Filmlink: [Eukalyptia](#)

Auf dem Rücken der Kunst, 2021
Performance zur Jahresausstellung,
Garten der Akademie der Bildenden Künste,
München

Auf der selbstgebauten Rikscha ziehe ich die Besucher*innen durch die Ausstellung im Akademiegarten und lege den Produktionsprozess von Kunstwerken dar. Wieviel Zeit und Geld stecken in einem Werk? Welche Schwierigkeiten sind zu bewältigen, um zu dem Produkt zu gelangen, das dann die Betrachter*in genießen kann? Ich untersuche das Kunstwerk hinsichtlich dieser Bedingungen und lege dabei den Fokus auf die Arbeit, die hinter jedem Kunstwerk steckt. Was braucht es, um eine Idee umsetzen zu können und welchen Platz und Anerkennung findet das in unserer Gesellschaft?

Anhand von Fragen, die ich den Besucher*innen in Bezug zu den jeweiligen Werken stelle, möchte ich auf die für die Betrachter*in unsichtbaren, für die Künstler*innen jedoch sehr realen Produktionsbedingungen aufmerksam machen.





Piazza Connection, 2018

Videoinstallation, 23 min 38 sek

In Zusammenarbeit mit DimoraOZ und
Andrea Messner

Manifesta 12, Palermo, Italien

Piazza Connection erforscht die Piazza, ihre symbolische Dimension, ihre Vergangenheit und ihre Zukunft. Dialoge, Probleme, Lösungen.

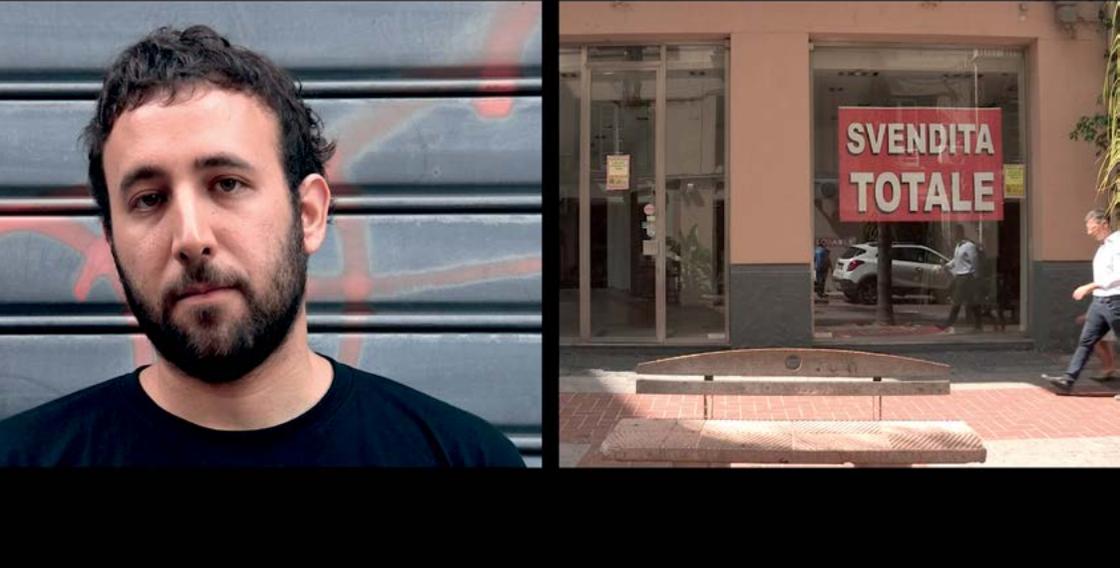
Auf der Grundlage von Gesprächen mit Bewohnern und Besuchern von drei charakteristischen Plätzen – „piazze“ – in Palermo (Piazza Magione, Piazzetta Bagnasco und Largo Alfano in Borgo Vecchio) haben die Künstler die Stimmen und Gesichter der Menschen gesammelt. Ihr Blick auf die Räume und die Menschen konzentriert sich auf persönliche und kollektive Geschichten, sich überschneidende Bedürfnisse und Träume.

Die Piazza als Ort der Begegnung, als Ort der Geselligkeit, als öffentlicher, lebendiger und kollektiver Raum. Ein Raum für den Austausch zwischen Menschen, ein sozialer, kultureller und politischer Raum – ein zentrales, synergetisches Element der Demokratie.

Video-Link: [Piazza Connection](#)

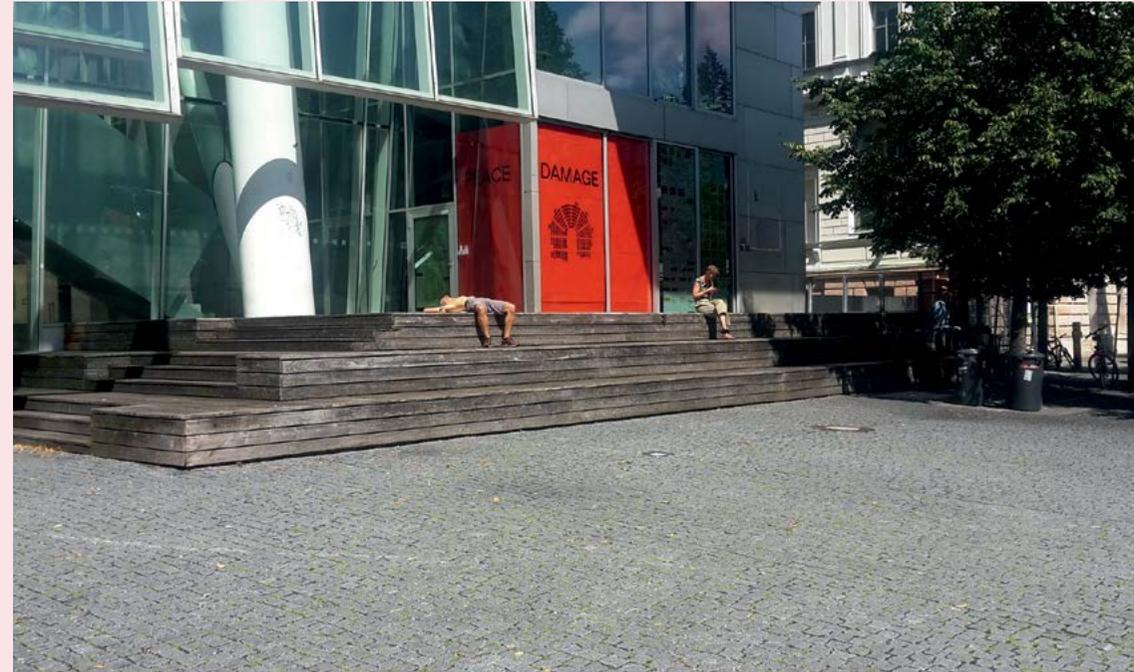
- > Filmstills (oben rechts, nächste Seite oben)
- > Installationsansicht (unten rechts, übernächste Seite)
- > Filmvorführung und Diskussion im Teatro Garibaldi, dem Sitz der Hauptsitz der Manifesta12, Palermo (nächste Seite, unten)







Peace Damage, 2019-2021 Kollektiv



Hauptsitz: Neubaucafeteria, Akademie der Bildenden Künste München

Peace Damage war ein transdisziplinäres Kollektiv an der Schnittstelle von Bildender Kunst, Theater, Architektur und Wissenschaft mit Mitgliedern aus der Philosophie, Psychologie und des Rechts. Gegründet 2019 von den Bühnenbildnerinnen Mariella Maier, Ruth Hahn und der Bildhauerin Anneke Marie Huhn. Als Studierendenvertretung der AdBK München spielte die Praxis der Institutionskritik in den Arbeiten der Künstler*innen bereits vorher eine wichtige Rolle.

Peace Damage ging von der Überzeugung aus, dass Konflikte in einem gemeinschaftlichen Prozess analysiert, artikuliert und ausgetragen werden müssen, um nachhaltige Veränderung zu gestalten. Denn Konflikte stellen scheinbar reibungslose, lang tradierte und deshalb selbstverständliche Arbeits- und Organisationsformen in Frage und legen damit ein produktives Potential frei.





Aus diesem Gedanken suchten wir ganz bewusst den Streit und die ihm innewohnende Kraft der Veränderung.

Der konkrete Ausgangs- und Einsatzort von *Peace Damage* war die AdBK München.

In Auseinandersetzung mit der eigenen Bildungs- und Ausbildungsstätte betrieben wir Institutionskritik und befragten die materiellen und ideellen Voraussetzungen des Studierens und Arbeitens an der Akademie: Unter welchen Voraussetzungen finden Studium und Lehre an der Akademie statt? Welche Partizipationsformen schließt ein Studium an der Akademie mit ein? Welche schließt es aus? Wie ‚funktioniert‘ Kommunikation an der Akademie und in welcher Hinsicht funktioniert sie nicht? Wozu kann ein Studium an der Kunstakademie ausbilden? Zu welcher politischen Handlungsmacht befähigt eine künstlerische Praxis? welchen Austausch können Kunst und Gesellschaft treten?

weiterführende Informationen: www.peacedamage.org (temporär leider außer Betrieb)



Sparring Academy, 2020

Talkreihe

Peace Damage

Akademie der Bildenden Künste und

Lothringer 13, München



In Kooperation von *Peace Damage* mit Susanne Witzgall, wissenschaftliche Leiterin des *cx - centrum für interdisziplinäre Studien* an der Akademie der Bildenden Künste München, fand von November bis Dezember 2020 die vierteilige Talkreihe *Sparring Academy* statt.

Die Talkreihe thematisierte anhand von vier exemplarischen Themen (Basisdemokratische Bildungskonzepte, Grundstudium an Kunstakademien, künstlerischen Forschung und dem Kunstbegriff der Organizational Art) die Rolle von Kunstakademien als Ausbildungsstätten zukünftiger Künstler*innen in der heutigen Gesellschaft. Sie bot Raum, Beispiele und Fragestellungen der Ausbildung, sowie gesellschaftliche Handlungsräume zu diskutieren.



Stimmen der Akademie, 2020
Audioinstallation
Peace Damage
Jahresausstellung,
Akademie der Bildenden Künste München

Das aussprechen, was viele sich nicht zu sagen trauen. Dort zuhören, wo manche gern weghören würden. In Form einer Audioinstallation erheben sich verschiedene Stimmen der Akademie der Bildenden Künste und erzählen von den Herausforderungen und Chancen der Institution. Mal geflüstert, mal gebrüllt, mal im Kollektiv und mal ganz allein berichten sie von Partys und Bürokratie, von der Lust am Schaffen und dem Druck, dem Kunstmarkt zu genügen.

Das Material dafür wurde in Interviews gesammelt, die mit Mitgliedern der Akademie geführt wurden: Mit Studierenden, Professor*innen, wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter*innen, dem Hauspersonal und der Verwaltung. Aus ihren Geschichten ist ein semi-dokumentarischer, poetisch verdichteter Rundgang entstanden, der ein Licht auf jene Orte wirft, die allzu leicht übersehen werden: Es tönt aus dem Gulli und aus Fenstern, in Bäumen und an Eingangstoren.



> *Reiterstatue mit Gemächt*
Auszug aus der Audioinstallation
Zum Stück: Gemächt



Die Würde der Studierenden, 2020

Performance

Peace Damage

Text und Inszenierung: Mariella Maier

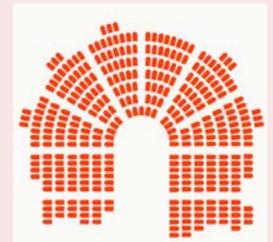
Jahresausstellung, Akademie der Bildenden

Künste München



Was passiert, wenn man das Bayerische Hochschulgesetz als Grundgesetz für Bildungseinrichtungen versteht? Indem ich das Vorwort des deutschen Grundgesetzes zur Akademie der Bildenden Künste mit Bezug auf das Bayerische Hochschulgesetz paraphrasiere und damit die Akademie als staatsähnliche Institution betrachte, werfe ich diese und andere grundsätzliche Fragen nach der Möglichkeit von Mitwirkung und Mitbestimmung in einer Institution auf.

> Performance auf den Treppen der Kunstakademie

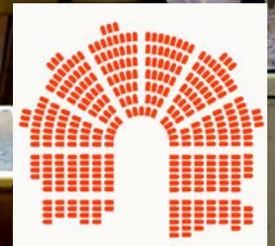




Kollektive Arbeit

So viele Buchstaben und keine Kunst, 2019
Performative Installation
Peace Damage
(Ruth Yasmin Hahn und Mariella Maier)
Jahresausstellung, Akademie der Bildenden
Künste München

So viele Buchstaben und keine Kunst reflektiert auf der Grundlage des Bayerischen Hochschulgesetzes die bestehenden Strukturen des bayerischen Bildungssystems, insbesondere die der Kunsthochschulen und die Möglichkeit sowie Notwendigkeit ihrer Veränderung.

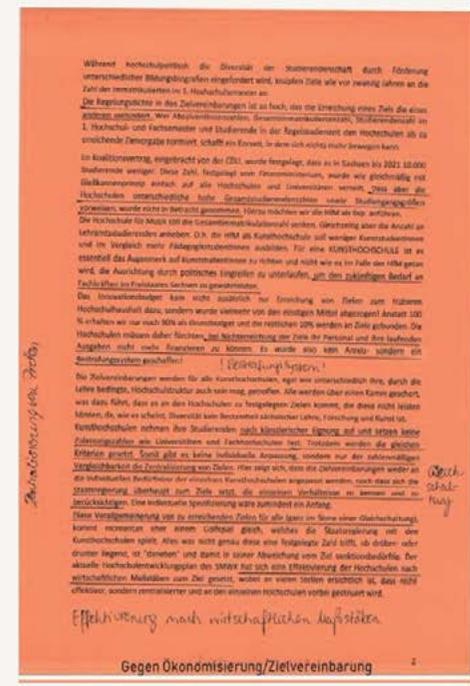
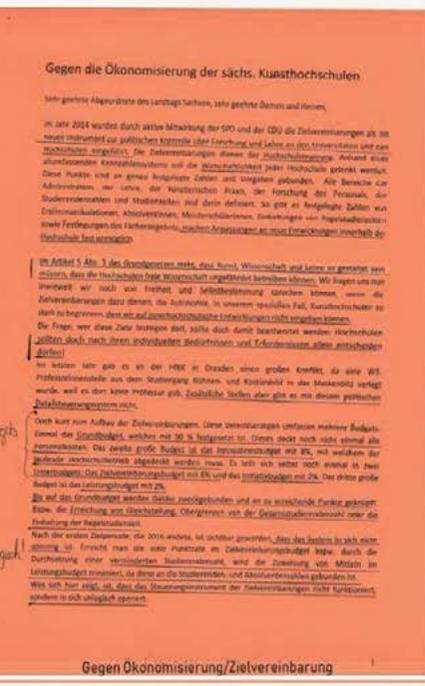
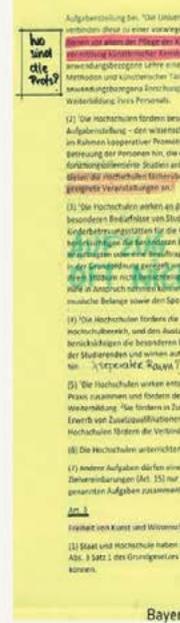
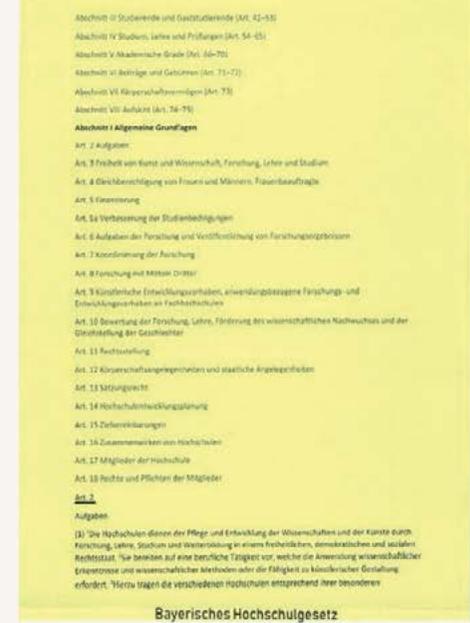
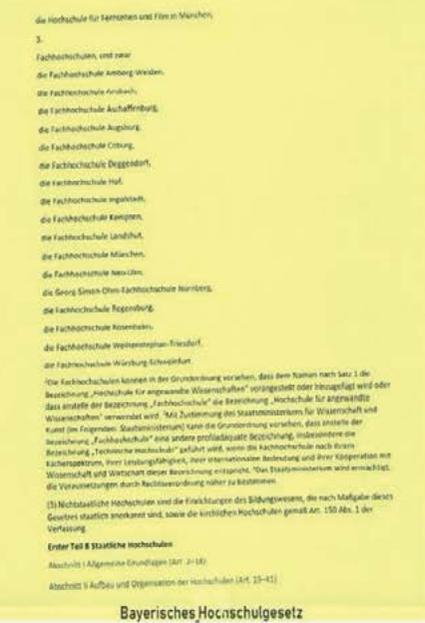


So viele Buchstaben und keine Kunst, 2020

Online Publikation

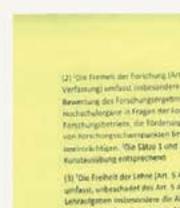
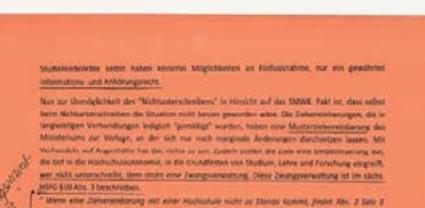
Peace Damage

(Ruth Yasmin Hahn und Mariella Maier)



Die Dokumente der performativen Installation *So viele Buchstaben und keine Kunst* werden auf der Website des fortlaufenden Projekts Peace Damage veröffentlicht. Diese Art der Veröffentlichung ermöglicht einen umfassenderen Zugang für alle Interessierten.

> Installationsansicht (nächste Seite)



Innovationsbündnis 4.0, 2019

Performance

Peace Damage

Jahresausstellung, Akademie der Bildenden

Künste München



Wirtschaft goes Dada. Mit der Performance *Innovationsbündnis 4.0* wird die Sprache der Ökonomisierung entlarvt. Der Satz als Ornament der Menschheit löst sich auf, was bleibt, ist das Wort. Das Wort, die Worte, von denen angenommen wird, dass sie unsere Zukunft sichern.

Innovationsbündnis 4.0. Definition nach dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft: Es garantiere verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für fünf Jahre. Im Gegenzug verpflichteten sich die Hochschulen, die notwendigen Ausbildungskapazitäten zu sichern.

Definition nach Peace Damage: Eine Katastrophe für die Freiheit der Bildung

Video: Innovationsbündnis 4.0

> Videostill der Performancedokumentation (rechts)



Wurmloch 1, 2019

Happening

Die Freie Polizeiklasse

Konzept: Mariella Maier

Hochschule für Film und Fernsehen,
München

Auf der freien Wiese vor der Hochschule für Film und Fernsehen München entsteht spontan ein selbst gebauter, künstlerischer, gewaltfreier und kommunikativer Raum aus recyceltem Holz. An einem der teuersten und spekulativsten Orte Münchens werden abstrakte Strukturen möglich, Orte, an denen gearbeitet, gelebt und diskutiert wird. Werkzeuge, Materialien, aber auch Menschen mit Erfahrung im Tüfteln, Schrauben und Verbinden sind vor Ort. Vorrübergehende Menschen sind eingeladen, ihre Ideen zu verwirklichen und zu verweilen. Das Wurmloch ist ein Ort des Andersseins. Es ist ein Ort, an dem sich negative Energie verdichtet und die Grenzen des Vorstellbaren durch Krümmung des Raumes überschritten werden. Ein Raum für konkrete Möglichkeiten.

Die Freie Polizeiklasse ist ein interdisziplinäres, klassen- und gesellschaftsübergreifendes kollektivistisches akademisches Experimentalkolleg der sozialplastischen Bildenden Kunst. Ein thematischer Schwerpunkt ist die kritische Auseinandersetzung mit realpolitischen Fragestellungen und deren Konsequenzen für Kunst und Kultur. Ein Experimentallabor für individuelle Autonomie im kollektiven Handeln.

Weitere Informationen unter: www.polizeiklasse.org



Kollektive

Lehrauftrag, 2019

Happening

Die Freie Polizeiklasse

In Kollaboration mit Peng-Kollektiv

Akademie der Bildenden Künste, Dresden



Fünftägiger Workshop mit Studierenden der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Entwicklung und Durchführung einer öffentlichen Intervention zur Einführung des Sächsischen Polizeiaufgabengesetzes. Angestoßen durch diesen Workshop kam es zur Gründung der Polizeiklasse Dresden.

> Happening vor dem sächsischen Landtag

NEIN
POLIZEIKLASSE

Die Freie Polizeiklasse in Neuaubing, 2018
Happening
Die Freie Polizeiklasse
Konzept: Mariella Maier in Kollaboration mit
Ruth Yasmin Hahn und Sandra Hassenröder
X-Shared Spaces, Kammerspiele München

Im "Freien Klassenzimmer der Polizei in Neuaubing" erhalten jeweils zwei Besucher*innen in einem offenen Gespräch mit einer anwesenden Jurist*in einführende Informationen zum neuen Polizeiaufgabengesetz (PAG). Anschließend können zwei verschiedene Audiodateien entweder zu den Vor- oder Nachteilen des Gesetzes getrennt voneinander angehört werden. Beim Verlassen des Raumes wird eine Visitenkarte mit Kontaktdaten für weitere Rechtsauskünfte zum PAG mitgegeben. Durch die unterschiedliche Information, die die Besucher*innen bei ihrem Aufenthalt zu dem PAG durch die Audiodateien erfahren, hoffen wir, dass sie sich im Nachhinein zu diesen verschiedenen Sichtweisen austauschen.

Weitere Informationen unter: www.polizeiklasse.org

> Raumansichten von außen und innen (oben und unten)



Freier Gedankengang, 2018
Happening
Die Freie Polizeiklasse
Konzept: Mariella Maier
Innenstadt München

Was macht es mit einem, wenn man ganz langsam mit anderen wandert, die alle dasselbe Thema ansprechen wollen und doch nicht darüber reden dürfen?

Das Schweigen wird auf die Spitze getrieben, zur Verkörperung. Alltägliche Kommunikation kann nicht mehr stattfinden. Der Freie Gedankengang findet schweigend, mit möglichst langsamen Schritten (9 Schläge pro Minute) - gemeinsam von der Staatskanzlei bis zur Maximiliansbrücke in der Nähe des Bayerischen Landtags - statt und beschäftigt sich mit dem neuen Polizeiaufgabengesetz und seinen Folgen für die Bevölkerung.

- > Auf der Maximiliansbrücke vor dem Bayerischen Landtag
- > Flyer (nächste Seite)



- 1. GEHE LANGSAM**
- 2. SPRICH NICHT**
- 3. NIMM DIR ZEIT**

Biografie

Die Arbeiten der multidisziplinären Künstlerin Mariella Maier bewegen sich von Naturfaserskulpturen und immersiven Installationen im Ausstellungs- und Bühnenraum bis zu experimentell-dokumentarischen Filmen.

Vor ihrem Studium in Bühnenbild und Freier Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München studierte sie Komparatistik, Philosophie und Kunstpädagogik in München und Palermo sowie Schauspiel in Berlin.

Zu ihren wichtigsten Ausstellungen zählen die Manifesta12 in Palermo, das Kunsthaus Dahlem in Berlin und die Lothringer 13 Halle in München. Ausgezeichnet wurde sie unter anderem mit dem Preis der Antonia und Hermann Götz Stiftung für junge Kunst (2022), dem Deutschlandstipendium (2023) und der Nominierung für die Endrunde der Talents Contemporains der Fondation François Schneider, Frankreich (2024). 2025 erhielt sie für fünf Jahre das Atelierstipendium der Stadt München.

Mariella Maier

Ausbildung

2021-2025	Studium bei Olaf Nicolai, Akademie der Bildenden Künste (AdBK) München, Meisterschülerin
2018-2021	Studierendenvertretung der AdBK München
2018-2021	Bühnenbildstudium bei Katrin Brack, AdBK München
2014-2017	Schauspielausbildung, Michael Tschechow Studio, Berlin
2012	Accademia di Belle Arti Palermo, Italien (Erasmus)
2008-2014	Magister Artium, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften, Philosophie und Kunstpädagogik, LMU München

Bezirk Oberbayern

Preis der Antonia und Hermann Götz-Stiftung für Junge Kunst
Projektförderung, Gesundheitsreferat München
2021 Projektförderung, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
2020 Projektförderung, Kulturreferat München
2020 Projektförderung, BA Schwabing Freimann
2019 Projektförderung, Akademieverein München
2018 Katalogförderung, Deutsche Botschaft Rom;
Projektförderung, Akademieverein München, Kulturreferat München, Goethe Institut Palermo

Förderungen, Preise, Nominierungen, Residencies (Auswahl)

2025	Projektförderung, BA Schwabing/Freimann Projektförderung, Gisla und Erwin von Steiner-Stiftung Atelierstipendium, Stadt München (2025-2030)
2024	Nominierung Förderpreis für Angewandte Kunst, Bezirk Oberbayern Nominierung Förderpreis des BBK München und Oberbayern Stipendiatin Alfred Töpfer Stiftung Nominierung Talents 13ème édition Contemporains, Fondation François Schneider, Wattwiller, Frankreich Residency, Farm Cultural Park, Favara, Italien Nominierung Kunstpreis des Landkreises Ebersberg
2023	LFA Kunstkalender 2024 Nominierung 30. Aichacher Kunstpreis Deutschlandstipendiatin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
2022	Nominierung Förderpreis für Angewandte Kunst,

Ausstellungen (Auswahl)

2025	Worlds that hold on, Seidvilla, München Ein Haus ohne Mauern bauen, Amerikahaus, München
2024	Tacker, Galerie der Künstler*innen, München Paper Future Lab, Haus des Papiers, Berlin Papier Global 6, Stadtmuseum, Deggendorf Grenzverschiebung, Kunstverein Ebersberg
2023	Arkadenale, Kunstarkaden, München 30. Aichacher Kunstpreis, Kunstverein Aichach Kunst im Klimawandel, Kunstverein Ingolstadt I want to believe, Loosen Art, Rom, Italien Spring Affairs, space N.N., München
2022	Studio? Practices? (AT), Kunsthaus Dahlem, Berlin Oberbayerischer Förderpreis für Angewandte Kunst, Messe München Junge Kunst, Künstlerhaus Marktoberdorf I did not see it coming, Lothringer 13 Halle, München
2018	Piazza Connection, Manifesta12, Palermo, Italien X-Shared Spaces, Münchner Kammerspiele Crash, Kunstpavillon, München

Lehrerfahrung

2022	Cooking Sessions, pädagogisches Kochen, Raumfragen Neuperlach
2020	Artivism, Lehrauftrag, Otto-Falckenberg Schule, Munich
2019	Artivism, Lehrauftrag, HdBK, Dresden

Kontakt

Mariella Maier
Domagk Ateliers
M.E.08
Margarete-Schütte-Lihotzky-Straße 30
80807 München
mail: alleirammaier@gmail.com
mobil: +491702929002
instagram: [@mariella.maier](https://www.instagram.com/mariella.maier)
website: www.mariellamaier.de